



# KirchenVolksBewegung

**Aktion „Wir feiern Hoffnung“ → Seite 3**  
**Vorschau auf den Katholikentag in Ulm → Seite 4**

## Kirche ohne Geld und Vertrauen?

**D**ie Zeichen der Krise sind unübersehbar! Mit elf Prozent rangiert die katholische Kirche am untersten Ende der Vertrauensskala der deutschen Bevölkerung. Über vier Millionen Mitglieder sind in den letzten zehn Jahren aus beiden Volkskirchen ausgetreten. Der riesige Schuldenberg im Erzbistum Berlin ist nur die Spitze eines Eisbergs, der nach und nach auch in den anderen Bistümern Deutschlands sichtbar wird. Unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten ist die christliche Kirche ein konkursbedrohter Sanierungsfall!

Der leichtfertige Umgang mehrerer Bischöfe mit den Finanzen der Bistümer – die ja zum Wesentlichen aus den Kirchensteueraufkommen der Kirchenmitglieder resultieren – ist auch ein Zeichen einer schweren geistigen und geistlichen Krise. Auf der Suche nach Sparmöglichkeiten bleibt die pastorale Verantwortung nun auf der Strecke. Die Zahl der Seelsorgeeinheiten wird der Zahl der verfügbaren Priester angeglichen. Die kühle Abkündigung der bischöflichen Sparmaßnahmen befremdet die Menschen in den Pfarrgemeinden. Viele fühlen sich in dieser Kirche nicht mehr beheimatet. Die Kluft zwischen „denen da oben“ und der Kirchenbasis wird immer noch größer.

Vor diesem Hintergrund haben die Forderungen des KirchenVolksBegehrens nach mehr Beteiligung des Kirchenvolkes und nach weiteren Reformen eine ganz neue brennende Aktualität gewonnen. Gemeinden und diözesane Gremien wehren sich jetzt – und zu Recht – gegen die aufoktroierten Sparpläne.

Wenn die deutschen Diözesen ihre Haushalte und Stellenpläne unter dem Druck zurückgehender Einnahmen durchforsten, geht es dabei auch um Grundsatzentscheidungen für den weiteren Weg der Kirche in unserer Gesellschaft. Die derzeitige Entwicklung führt zu einer schleichenden Rekleralisierung des Kirchenbetriebes, sie ist ein weiterer Schritt in der Abkehr von den Prinzipien des Zweiten Vatikanischen Konzils.

### ■ Weltgebetstag für Frauenordination

Den Weltgebetstag für Frauenordination feiert die KirchenVolksBewegung in diesem Jahr als Abschluss der 15. Bundesversammlung. Zum Gottesdienst „Geh und verkündige“ am **28. März 2004 um 12 Uhr** auf dem **Liebfrauenplatz** in **Mainz** in der Nähe des Domes wird herzlich eingeladen.

### ■ Aufruf zur KirchenVolksPredigt

Die KirchenVolksBewegung ruft wie in jedem Jahr Laiinnen und Laien dazu auf, in allen Gottesdiensten am **1. und 2. Mai 2004**, dem Sonntag der geistlichen Berufe, zu predigen und damit zu verdeutlichen, dass das Charisma des Predigens nicht dem Klerus vorbehalten ist, sondern Zeugnis gelebten Glaubens. Das Evangelium des Tages ist Joh 10,27-30.

## Einladung

zur **15. öffentlichen Bundesversammlung der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche***  
**26. bis 28. März 2004 in Mainz, Jugendgästehaus, Otto-Brunfels-Schneise 4**

## „Spiritualität der Freiheit“

Referat von und Gespräch mit Prof. DDr. Peter Eicher (Lens/Schweiz)

- Ausblick auf den Katholikentag 2004 in Ulm
- Berichte aus der Bewegung
- Gruppenarbeit zur Spiritualität der KirchenVolksBewegung
- Gottesdienst zum Weltgebetstag für Frauenordination
- u.v.m.

*Vollständige Tagesordnung und Wegbeschreibung können angefordert werden bei der bundesweiten Kontaktadresse (siehe unten) oder im Internet unter [www.wir-sind-kirche.de](http://www.wir-sind-kirche.de)*

**Ausführliche Informationen zu allen Punkten können bei der bundesweiten Kontaktadresse angefordert werden:**

»*Wir sind Kirche*« c/o Christian Weisner Hildesheimer Straße 103 D-30173 Hannover

Tel.: (0511) 80 00 10 Fax: (0511) 988 60 50 eMail: [info@wir-sind-kirche.de](mailto:info@wir-sind-kirche.de) Internet: [www.wir-sind-kirche.de](http://www.wir-sind-kirche.de)

Bundesweites Spendenkonto: »*Wir sind Kirche* Förderverein e.V.« Konto 18 222 000 Darlehnskasse Münster e.G. (BLZ 400 602 65)

Für Überweisungen aus dem Ausland: BIC: GENODEM1DKM IBAN: DE07 4006 0265 0018 2220 00

*Der Förderverein ist vom Finanzamt Recklinghausen unter der Nummer 340/5837/0645 als steuerbegünstigter kirchlicher Verein anerkannt.*

## Kirche ohne Vertrauen

Die weltweit größte gesellschaftspolitische Online-Umfrage „Perspektive Deutschland“ ([www.perspektive-deutschland.de](http://www.perspektive-deutschland.de)) dokumentiert einen gefährlichen Vertrauensverlust der Kirchen. Auf einer Skala des „Vertrauens“ in die wichtigsten Institutionen landen die Kirchen weit im unteren Drittel. Der Umfrage zufolge haben nur noch 11 Prozent Vertrauen in die katholische Kirche, bei der evangelischen Kirche sind es immerhin noch 17 Prozent der Befragten. Eine deutlich kritische Sicht der Kirchen, gleichzeitig aber ein nur sehr geringes Interesse an Reformbemühungen – dies reflektiert die zunehmende Säkularisierung der Gesellschaft.

Durch ihr mangelndes Eingehen auf die Probleme unserer Zeit haben die Kirchen so viel an Vertrauen verloren, dass nur 4 Prozent der Bevölkerung Reformen in beiden Kirchen überhaupt noch als ein vordringliches gesellschaftliches Thema ansehen. In Regionen mit einem hohen Katholikenanteil ist das mangelnde Vertrauen besonders ausgeprägt. Der Vertrauensschwund reicht weit in den Kern ihrer Mitglieder hinein.

Als große Arbeitgeberin ist die Kirche jetzt zu sehr mit ihren eigenen Problemen beschäftigt, um daneben noch ihrer Aufgabe, Anwältin der Ausgegrenzten unserer Gesellschaft zu sein, gerecht zu werden. Das letzte Impulspapier „Das Soziale neu denken“ der deutschen Bischöfe ist ein deutlicher Rückschritt hinter das „Gemeinsame Wort zur wirtschaftlichen und sozialen Lage“ der großen Kirchen in Deutschland von 1997.

## Kirche ohne Mitglieder

Seit 1991 geht die Zahl der Katholiken und Katholikinnen jährlich im Durchschnitt um knapp 0,6 Prozent zurück auf 26,5 Mio. im Jahr 2002. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung beträgt bundesweit jetzt 32 Prozent. Innerhalb von elf Jahren gab es allein 1,4 Mio. Nettoaustritte (d.h. bereinigt um Übertritte und Wiedereintritte). Langfristig kann dieser Trend zu einem Rückgang auf 19 Mio. im Jahre 2050 führen, bei zusätzlich schrumpfender Bevölkerung sogar auf 16,4 Mio. Katholiken und Katholikinnen.

Auch wenn die Einnahmen aus der Kirchensteuer in den letzten Jahren noch vergleichsweise stabil blieben und die Zahl der Kirchaustritte sank – die Finanznot wird immer größer. Die Steuerprognosen sind schlecht: Die Zahl der im Arbeitsprozess stehenden Kirchenmitglieder wird sinken, die der Rentner, die keine Kirchensteuer zahlen, wird steigen – mit dramatischen Folgen für die Kirchensteuereinnahmen.

## Kirche ohne Geld

In allen deutschen Bistümern werden die Einnahmen und Ausgaben in den nächsten Jahren auch wegen der Steuerreform und Kirchensteuerentwicklung ständig stärker auseinander klaffen. Die Tendenz ist eindeutig. Pfarreien werden ohne Rücksicht auf gewachsene Strukturen zur Kooperation in Pfarrverbänden oder Seelsorgeeinheiten gezwungen. Einstellungsstopps sind an der Tagesordnung, Kindergartenfinanzierungen werden gestrichen, Universitäten stellen die Ausbildung von LaientheologInnen ein, Fachhochschulen zur Ausbildung von GemeindeferentInnen werden geschlossen. Die in Jahrzehnten aufgebauten pastoralen Strukturen werden jetzt rigoros zusammengestrichen:

- Im 400-Mio.-Etat des **Bistums Aachen** droht ein Defizit von 50 bis 60 Mio. Euro. Über 300 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sollen entlassen werden. Die Sparpläne haben zu einem beispiellosen Aufstand aller Laiengremien geführt. Der Kirchensteuerrat weigerte sich bislang, den vorgelegten Bistums-Etat 2004 zu verabschieden.
- Im **Erzbistum Bamberg** werden bis auf weiteres keine PastoralreferentInnen mehr ausgebildet und eingestellt. Im gleichen Atemzug aber beschloss die Ordinariatskonferenz, das Gebäude des Priesterseminars für 26 Mio. Euro zu renovieren.
- Im **Erzbistum Berlin** sind Schulden in Höhe von 148 Mio. Euro angehäuft worden. Durch die Finanzspritze der anderen Bistümer und den Verkauf von Immobilien (zu den derzeit äußerst schlechten Bedingungen) konnten erst 70 Mio. Euro abgetragen werden. Insgesamt soll es mehr als 400 Entlassungen geben, die Zahl der Gemeinden wird halbiert, ein Treuhandausschuss wacht nun über die Finanzen.
- Im **Bistum Eichstätt** werden Ausbildung und Einstellung der Pastoraltheologen und der Diakone im Hauptberuf eingestellt, das Förderprogramm für ausländische Priester läuft aus und die Zahl der GemeindeferentInnen wird einer Prüfung unterzogen. Gleichzeitig wird der Kauf eines Klosters für 10 Mio. Euro beschlossen.
- Im **Bistum Hildesheim** werden gemäß den „Eckpunkten 2020“ die jetzt 350 Pfarreien zu 120 Pfarreien fusioniert, die durchschnittliche Zahl der Gläubigen steigt damit von 1.800 auf 4.300, und das in der „Diaspora“-Situation des Flächenlandes Niedersachsen.
- Im benachbarten **Bistum Magdeburg**, ebenfalls ein weitläufiges „Diaspora“-Bistum, soll es statt der bisherigen 200 langfristig zur noch 50 bis 70 Pfarreien geben.
- Die zunächst wegen ihrer Höhe kritisierten Ausgaben für den **Weltjugendtag 2005** in Köln sollen nach jüngsten Meldungen die 100-Millionen-Euro-Grenze zwar „erheblich unterschreiten“. Trotzdem müssen alle Bistümer enorme Mittel für dieses einmalige Großereignis beisteuern, während gleichzeitig wegen knapper Finanzen viele Jugendeinrichtungen in den Bistümern dauerhaft geschlossen werden. Wer ein eventuelles Defizit übernehmen wird, steht noch nicht fest.

Diese Liste lässt sich – leider – für alle deutschen Bistümer fortsetzen.

## Kirche ohne Personal

Die Zahl der Priester ist zwischen 1992 und 2002 von 19.266 auf 16.777 zurückgegangen. Von diesen sind nur noch 72 Prozent im aktiven pastoralen Dienst. Auf Grund der schon jetzt hohen Altersstruktur wird dieser Prozentsatz weiter rapide sinken. Die Zahl der pastoralen MitarbeiterInnen liegt auch heute noch deutlich unter der Zahl der Priester. Angesichts der schlechten Berufsaussichten hat die Zahl derer, die sich für einen Beruf als Gemeinde- oder PastoralreferentInnen entscheiden, in den vergangenen Jahren wieder stark abgenommen.

Die Zahl der „Pfarreien und sonstigen Seelsorgestellen“ ist zwischen 1992 und 2002 nur vergleichsweise wenig zurückgegangen von 13.331 auf 13.099. Doch diese Zahl täuscht, denn viele Pfarreien und sonstigen Seelsorgestellen werden schon jetzt nur noch nebenamtlich verwaltet und sind nicht mehr besetzt. Die eigentliche Welle der Zusammenlegungen und Schließungen steht jedoch noch bevor. Erst kürzlich hat die Bischofskonferenz eine Arbeitshilfe zur Umnutzung von Kirchen herausgegeben.

<b>Pastorale Berufe in Deutschland 2002 *</b>	
Priester insgesamt	<b>16.777</b>
im aktiven pastoralen Dienst	<b>12.089</b>
davon Pfarreseelsorge	9.368
davon Kategoriale Seelsorge	2.721
Beurlaubte / im Ruhestand	4.688
Ständige Diakone	<b>2.461</b>
davon im Hauptberuf	974
davon mit Zivilberuf	1.487
Gemeindeassistent(inn)en / Gemeindereferent(inn)en	<b>4.410</b>
männlich	1.013
weiblich	3.397
Pastoralassistent(inn)en / Pastoralreferent(inn)en	<b>2.921</b>
männlich	1.866
weiblich	1.055

\* Angaben der Deutschen Bischofskonferenz

## Die „Zeichen der Zeit“ erkennen !

Die Situation ist dramatisch ernst. Die vorliegenden Fakten sind von prophetischer Klarheit und Deutlichkeit. In dieser Situation helfen weder Resignation, noch die Flucht in die Selbstberuhigung oder Spiritualisierung.

- Der jetzt stattfindende „Kirchenumbau“ darf nicht veraltete Strukturen stabilisieren, sondern muss an den wirklichen Herausforderungen der Zeit und Bedürfnissen der Menschen Maß nehmen.
- Bei allen Prioritätensetzungen und aus Sachzwängen begründeten Entscheidungen ist danach zu fragen, welche spirituellen und pastoralen Implikationen sie haben, wie nah die Kirche den Menschen bleibt.
- Unbedingte Offenheit und Transparenz sind wesentliche Voraussetzungen, auf lange Sicht wieder das Vertrauen der Menschen innerhalb und außerhalb der Kirchen zurück zu gewinnen.
- Die Kirchenleitungen werden sich für Reformen öffnen müssen, die heute noch kaum vorstellbar sind, wie die Stärkung der Frauenpartizipation und eine neue Berufungstheologie.
- Nur wenn die Kirchenmitglieder an den Entscheidungsprozessen mitwirken können, werden sie die notwendigen Änderungen auch mittragen und mitverantworten, getreu dem frühchristlichen Leitsatz „Was alle angeht, muss von allen besprochen und entschieden werden!“ und dem Subsidiaritätsprinzip.
- Eine mehr auf ehrenamtliche Kräfte begründete Kirche ist auch eine prophetische Chance.
- Kirchen und ihre Strukturen sind kein Selbstzweck sondern immer daran zu messen, ob und wie sie den Grundfunktionen Liturgia, Martyria, Diakonia und Koinonia (d.h. Gemeinschaftsbildung) dienen.
- Die Communio-Theologie des Zweiten Vaticanums darf nicht ausgehöhlt werden.
- Die gegenwärtige Finanzkrise kann neue christliche Phantasie frei setzen, die keineswegs einem realistischen und nüchternen Umgang mit Geld widerspricht.
- Ein wirklicher Aufbruch wird nur dort möglich sein, wo Menschen die Liebe Gottes sehr konkret in ihren Lebenssituationen glaubhaft vermitteln und den Mut haben, auf Gott zu setzen.

### Zum Weiterlesen:

**Rainer Bucher** (Hg.): Die Provokation der Krise. Zwölf Fragen und Antworten zur Lage der Kirche. 2004, Echter Verlag, 256 S., 14,80 Euro  
**Paul M. Zulehner**: Kirche im Umbau. Für eine Erneuerung im Geist des Evangeliums. In: HerderKorrespondenz, März 2004, Seite 119-124

## **Aktion „Wir feiern Hoffnung“**

Bereits im Winter-Info haben wir diese Aktion angekündigt, mit der wir uns an alle 13.000 Pfarrgemeinden in Deutschland wenden werden, sobald die **neue Liturgie-Instruktion „Pfand der Erlösung“** veröffentlicht wird (voraussichtlich um Ostern 2004). Die vor 40 Jahren mit überwältigender Mehrheit beschlossene Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils darf nicht zurückgeschraubt werden! Darum bitten wir Sie auch dieses Mal:

- ➔ Machen Sie die Aktion schon jetzt in Ihrer Gemeinde (Pfarrgemeinderat, Liturgieausschuss etc.) bekannt!
- ➔ Informieren Sie in Ihrer Gemeinde und in Ihrem persönlichen Umfeld über die erwartete Instruktion!
- ➔ Nennen Sie uns Aktionsmöglichkeiten, mit denen Ihre Gemeinde auf die Instruktion reagieren wird!



# KirchenVolksBewegung

Vorschau auf den **Katholikentag Ulm**

16. – 20. Juni 2004

## Unsere Veranstaltungen

<b>Do</b> 17. Juni	<b>16:00 - 17:30</b>	<b>Wenn Kinder Kinder kriegen</b> „Teenagerschwangerschaft ist (k)eine Katastrophe“ Workshop von <i>Frauenwürde e.V.</i> mit Ulla Beckers, Schwangerschaftskonfliktberaterin, Duisburg u. Andrea Volz, Mutter-Kind-Haus guterhirte, Ulm
<b>Fr</b> 18. Juni	<b>16:30 - 18:00</b> <i>Edwin-Scharff-Haus Jahnufer</i>	<b>Gemeinde ohne Priester – eine Chance?!</b> Erfahrungen des Gemeindelebens heute in priesterlosen Gemeinden und mit neuen Konzepten. Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Leo Karrer, Dr. Dieter Appel, Ulla Neises, Susanne Mandelkow, Bernd Kofler, Achim Schell, Gabriele Werner, Brigitte Maier-Borst, Sr. Cecil Eder. Moderation: Dr. Barbara Tambour. Musik: Eva-Maria Opahle.
<b>Sa</b> 19. Juni	<b>10:00 - 12:00</b> <i>Uni-Klinik „Oberer Eselsberg“ Hörsaal 22</i>	<b>„Eucharistische Gastfreundschaft am Ende? – Wohin mit der Ökumene?“ (Veranstaltung in eigener Verantwortung)</b> Podiumsdiskussion u.a. mit Prof. DDR. Gotthold Hasenhüttel, Dr. Brigitte Enzner-Probst, Franziska Müller-Härlin
	<b>12:30 - 13:30</b> <i>Kirche Maria Suso Ulm-Eselsberg</i>	<b>Gottesdienst: Aufstehen – Aufeinander zugehen</b> Priesterloser Gottesdienst mit Mahlfeier. Gestaltet von Mitgliedern der Gemeinden St. Josef und St. Martin, Herrenberg. Musik: „Campanile“

## Unsere Treffpunkte und Aktionen

- **Gespräche am Jakobsbrunnen** Donnerstag bis Samstag ganztätig auf dem Stand der KirchenVolksBewegung  
Kompetente Gesprächspartnerinnen und -partner zu aktuellen Themen in Kirche und Gesellschaft
- **Aktions- und Informationsstand im Bereich „Orte der Begegnung“ Halle 7.E06**  
Zentraler Treffpunkt der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*
- **Informationsstand des Vereins *Frauenwürde e.V.* „Orte der Begegnung“ Halle 6.B03**  
Arbeitsgruppe der KirchenVolksBewegung und Trägerin von fünf Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen
- **Aktion für die Ökumene** am Samstag, 18. Juni 2004 in der Ulmer Innenstadt.

## Nähere Informationen und Anmeldung zum Katholikentag „Leben aus Gottes Kraft“

### Anmeldung zum 95. Deutschen Katholikentag Ulm 2004:

Postfach 2508, 89015 Ulm, [www.katholikentag.de](http://www.katholikentag.de), [teilnehmerservice@katholikentag.de](mailto:teilnehmerservice@katholikentag.de), Service-Tel.: 0731-70515151, Service-Fax: 0731-7051555 **Bei Anmeldung bis 31. März sparen Sie 10 Euro pro Dauerkarte und 20 Euro pro Familiendauerkarte!**

Das vollständige **Programm der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*** auf dem Katholikentag und Informationen über konkrete Beteiligungsmöglichkeiten erhalten Sie mit dem nächsten Mailing voraussichtlich **im Mai zugeschickt**.

## Offener Brief „Über die Einladung zur Eucharistie“ von 121 Pfarrern

121 Pfarrer der Diözese Rottenburg-Stuttgart, in der der kommende Katholikentag stattfindet, haben Ende letzten Jahres folgenden Offenen Brief „Über die Einladung zur Eucharistie“ an Bischof Dr. Gebhard Fürst geschrieben. Ähnliche Initiativen gibt es z.B. im Erzbistum Köln und im Bistum Mainz.

*„Am Rande des Ökumenischen Kirchentags in Berlin wurden zwei Gottesdienste mit ökumenisch offener Einladung zu Eucharistie und Abendmahl gefeiert. Die scharfen kirchenamtlichen Reaktionen darauf haben Irritation und Enttäuschung, ja Verbitterung in unseren Gemeinden ausgelöst. Besonders konfessionsverbundene Paare und Familien und viele, die sich in der ökumenischen Arbeit mit Verstand und Herz engagieren, fühlen sich vor die Tür gesetzt und ex-„kommuniziert“. Nicht wenige ziehen sich zurück.*

*Als Pfarrer, die Verantwortung für die Pastoral in unseren Gemeinden tragen, können wir dazu nicht schweigen.*

*Das von unserer Kirche hochgehaltene Prinzip „Abendmahlsgemeinschaft setzt Kircheneinheit voraus“ ist zwar richtig. Es darf im Leben der Kirche aber nicht dazu führen, dass die Feier der Eucharistie am Ende nicht für Gemeinschaft („Communio“), sondern für Abgrenzung und Ausschluss steht („Exkommunikation“).*

*Wo Kirchengemeinschaft schon praktisch gelebt wird - vor allem in Ehen und Familien und dort, wo Christen der Ökumene sich für die Einheit engagieren und die Eucharistie als Herzstück ihres Glaubens mitfeiern - ist Eucharistische Gastfreundschaft ein berechtigtes Anliegen und bereits gute Praxis in unseren Gemeinden.*

*Um einer verantwortlichen Pastoral willen - „das Heil der Seelen ist oberstes Gesetz“, so das Kirchenrecht („salus animarum suprema lex“) – stehen wir für diese Praxis ein. Wir wissen uns dabei getragen und ermutigt durch das offene ökumenische Klima in unserer Diözese, durch einen breiten theologischen Konsens und durch den Hinweis des Papstes in seiner Eucharistie-Enzyklika vom Gründonnerstag 2003, in der er die Tür zur Teilnahme an der Eucharistie auch für Christen der Ökumene bei „einem schwerwiegenden geistlichen Bedürfnis“ öffnet.*

*Wir bitten Sie als unseren Bischof herzlich und dringend, sich dafür einzusetzen, dass in diesem Sinn Türen nicht zugeschlagen, sondern geöffnet werden. Nichtkatholische Christen, denen die kirchliche Einheit am Herzen liegt, und die die Eucharistie bewusst in unserem Sinn mitfeiern, sollen wissen, dass sie am Tisch des Herrn willkommen sind.“*